

Mehr Zürcher, Berner, Basler ...

Olten Jugendmagazin Tink.ch zieht in Räumlichkeiten des Provisoriums 8

VON LUCIEN RAHM

Künftig sollen die elf Lokalredaktionen des schweizweit tätigen, von Jugendlichen betriebenen Onlinemagazins Tink.ch von Olten aus unterstützt werden. Seit diesem Monat betreibt dessen Leitung im Provisorium 8 ihr neues Generalsekretariat, das zuvor im bernischen Moosseedorf lag. Im Zuge der aktuellen Neustrukturierung des bald zehnjährigen Internetmagazins hat man sich dazu entschieden, sein Zentrum an einen Ort zu verlagern, der für alle Mitwirkenden gut erreichbar ist.

Für die mit der Suche beauftragte Projektleiterin Vivienne Kuster war daher von Beginn an klar, dass die Wahl auf Olten fallen muss: «Unsere Hauptakteure befinden sich momentan in Bern, Zürich, Basel, Luzern und der Romandie. Olten ist da ziemlich in der Mitte.» Wichtig war ihr zudem, dass sich der neue Arbeitsplatz in einem Gemeinschaftsbüro befindet. Das Sorge für zusätzliche Inspiration und Inputs durch die Büro-Mitnutzer, wovon schon am vorherigen Standort profitiert werden konnte. Ein zu «Tink» passender Geschäftszweck der Co-Mieter war somit ebenso Voraussetzung. Schnell sei man so auf die Jugendarbeit am Rötzmattweg gestossen, die die geeignetste aller geprüften Einrichtungen zu sein schien, so Kuster.

Zustupf fürs Provisorium

Auch seitens Provisorium 8 war auf Antrieb Interesse am Einzug der jungen Journalisten vorhanden: «Ein Jugend-Onlinemagazin schien uns spannend, da es hier einige mögliche Synergien gibt», sagt Nina Müller, Vorstandspräsidentin des Vereins Provisoriums 8. Die Betriebsleitung habe schon zuvor gute Erfahrungen mit Mitnutzern gemacht. Beispielsweise mit der kantonalen Jugendförderung, die vor ihrer Dislozierung nach Solothurn ebenfalls am Rötzmattweg ansässig war. Da die drei mit



Teamsitzung: Vivienne Kuster (Mitte oben) diskutiert mit leitenden «Tink»-Mitgliedern das weitere Vorgehen bezüglich Neustrukturierung ihres Magazins. Von links: Sonja Gambon (Leiterin Marketing), Julia Neudert (stv. Chefredaktorin D-CH), Sofiya Miroshnyk (Chefredaktorin D-CH).

ZVG

dem Betrieb betrauten Mitarbeiter des «P8» nicht den ganzen Raum ihres Büros benötigen, sei der Platz ohnehin frei gewesen.

Durch den Neueinzug der Jungjournalisten, offiziell Untermieter, fliessen nun zudem 220 Franken pro Monat in die Betriebskasse des Provisoriums. «Auch für Sport- und Tanzkurse oder Partys, die in unseren Räumen stattfinden, bezahlen die Nutzer einen moderaten Mietpreis», erklärt Müller. Somit können gewisse Einnahmen in Ergänzung zur städtischen Finanzierung erzielt werden. In diesem Jahr betragen die so generierten Mieterträge an die 22 000 Franken. Von der Stadt Olten erhielt das Provisorium 8 in diesem Jahr einen Betriebsbeitrag von 242 000 Franken (wovon rund 72 000 Franken in Form von Raummiete wieder an die

Stadt als Vermieterin zurückfliessen), im kommenden Jahr werden es wiederum so viel sein. In der Parlamentsitzung vom vergangenen Monat wurde diese Summe zusammen mit dem Budget 2016 beschlossen. Ein Antrag der SVP, der vorsah, diesen Beitrag um 30 000 Franken zu kürzen, wurde dabei mit 21 zu 20 Stimmen knapp abgelehnt.

Die Jungjournalisten von «Tink» finanzieren ihre Mietkosten und weiteren Auslagen durch diverse Quellen – darunter Mitgliederbeiträge, Spenden von Gönnern und Sponsorengelder. Auch überlege man derzeit, auf dem Onlineportal Werbung zu schalten. Solche war in der früher zusätzlich herausgegeben Printversion des Magazins stets vorhanden. «Weil uns der Hauptsponsor abgesprungen ist, mussten wir

die Druckversion aber leider sistieren», bedauert Vivienne Kuster.

Weniger Nebel in Olten

Nebst dem Erledigen administrativer Arbeit werde man am Oltner Standort regelmässige Chefredaktions- und Vorstandssitzungen sowie Workshops abhalten. «Vielleicht wird gar ein Fotoentwicklungskurs im hauseigenen Labor möglich sein», hofft Kuster. Solche Kurse stehen im Übrigen zu geringen Preisen auch Nichtmitgliedern offen. Doch begrüsse man selbstverständlich Neueintritte, gerne auch von jungen Oltnern und Oltnern. «Es wäre natürlich schön, eine Lokalredaktion in Olten aufbauen zu können.» Wer gerne schreibt und über Zeit und Motivation verfügt, sei willkommen. Dabei müsse man auch keineswegs Studentin oder Student sein, erklärt Kuster, die selbst Medienwissenschaften in Basel studiert. Thematisch darf man sich bei «Tink» fast allem widmen, inklusive Politik, Gesellschaft, Kultur und Sport. «Ebenso setzen wir auf lokalspezifische Themen oder auch einfache Event- und Partyberichte.» «Tink»-Autoren schreiben ihre Beiträge, ohne dafür bezahlt zu werden. Ihre Texte werden jedoch unentgeltlich redigiert, und durch die regelmässig stattfindenden Workshops wird den Mitgliedern ein Einstieg in den Journalismus ermöglicht.

Auch Kuster selbst wird sich bald journalistisch mit Olten befassen: Sie möchte der Stadt auf ihrem Onlineportal nächstes Jahr ein Porträt widmen. Nebst den für sie positiven Aspekten wie der «sehr schönen Altstadt» oder der Alternativen Bank Schweiz, die ihren Hauptsitz in Olten hat, wird sie sich dabei wo nötig auch kritisch äussern, wie sie durchblicken lässt. Eine bereits durchgeführte Umfrage unter hiesigen Fussgängern habe schon einmal ergeben, dass Olten heute scheinbar weniger oft vom Nebel heimgesucht werde als früher.

Lichtspiele Olten Cineastisches Lateinamerika zu Gast

Das Arthouse-Kino Lichtspiele Olten zeigt vom 2. bis 6. Januar 2016 Mercedes Sosa (2. bis 4. Januar, jeweils 20.30 Uhr) sowie Ixcanel Volcano (4. und 5. Januar jeweils 18 Uhr, am 6. Januar um 20.30 Uhr).

Das Porträt einer grossen Musikerin und ein Kapitel lateinamerikanischer Politik: Vilas Film lässt Mercedes Sosas musikalisches Genie, ihre vielschichtige Persönlichkeit und ihre Rolle im Widerstand gegen das diktatorische Regime in Argentinien wieder aufleben.

Mercedes Sosa begründete 1963 zusammen mit anderen jungen argentinischen Künstlern das Manifest des «Nuevo Cancionero», des «Neuen Liedermachers», das Teil der politischen Bewegung gegen die Diktaturen in Lateinamerika wurde. In den folgenden Jahren entwickelte sich die junge Folkloresängerin aus armen Verhältnissen zur weltbekanntesten «Stimme Lateinamerikas».

Filmdebüt

Mit seinem bildkräftigen Kinodebüt hat der guatemaltekeische Filmemacher Jayro Bustamante an der Berlinale die Jury und das Publikum überzeugt. «Ixcanel Volcano» erzählt das Drama einer Maya-Familie, die sich von der Verheiratung ihrer Tochter existenzielle Sicherheit erhofft. María, eine 17-jährige Kaqchikel-Maya-Frau, lebt mit ihren Eltern auf einer Kaffeepflanzung am Fusse eines aktiven Vulkans. Sie soll mit dem Vorarbeiter der Farm verheiratet werden. In der Hoffnung der arrangierten Ehe zu entkommen und mit ihm in die USA fliehen zu können, verführt sie einen Kaffeepflücker. Als dieser sie alleine zurücklässt, muss sich Maria mit ihrer Umwelt arrangieren.

Die junge Frau entdeckt ihre Welt und deren Kultur noch einmal neu und lernt auch die Bedeutung der Frauen für die Rituale und Traditionen ihrer Vorfahren kennen. (DT)

Erfolgreiche «23 Sternschnuppen»

Olten Bereits ist die Ausgabe der 23 Sternschnuppen 2016 in trockenen Tüchern. Die Freude ob der guten Besucherfrequenz und der eingenommenen Kollekten hat das Kulturkollektiv überzeugt.

VON RHABAN STRAUMANN

Es kam anders als befürchtet. Nach anfänglich ziemlicher Zurückhaltung bezüglich Kollekte purzelten im letzten Drittel die Rekorde. Auch das Gastspielhaus der «23 Sternschnuppen» kam mehrfach an seine Kapazitätsgrenzen. Die Freude darob war seitens des veranstaltenden Kulturkollektivs derart gross, dass sie sich bereits zu einer Zusage für eine Durchführung im 2016 hinreissen liessen.

Spitzer für Gomringer

Eine satirische Filmauswahl, begeisterte Musik sowie viermal lokales Kulturschaffen: Das waren die Sternschnuppen 17 bis 23. Und erstmals in der (noch) jungen Geschichte des Adventskalenders erschien eine Künstlerin nicht. Nora Gomringer musste aus gesundheitlichen Gründen auf eine Reise nach Olten verzichten. Der deutsche Slam Poet Thomas Spitzer war der Ersatz für ihren Auftritt mit Philipp Scholz. Bei der Dreier-Auswahl der Internationalen Filmtage Winterthur überzeugte vor allem der Film «Sabotika», eine von Witz und Schalk geprägte Persiflage auf Tourismus, Ostnostalgie und industriellen Grössenwahn. Mit der Erzählstimme von Helmut Vogel, ein in Olten häufig anzutreffender



«Memory of an Elephant» brachten mit Folk das Kino Capitol zum Wippen.

DIETER GRAF

Schauspieler übrigens. Die Luzerner Band «Franky Silence & Ghost Orchestra» entpuppte sich als die Band, die nicht laut sein will. Schatten-Chansons und Folk noir, einlullend schön.

Rekord an Bühnenpräsenz

Ausgesprochen weihnachtlich hingegen der Projektchor Olten. Und ein Rekord an Menschen auf der Bühne. Über 60 Sängerinnen und Sänger. Abends darauf lieferte die junge Oltnerin Lisa Christ eine respektvoll freche, virtuelle Kunstführung, dicht und bereichert mit feiner Ironie sowie hübschem Ernst. Für Gänsehaut und ein mitwippendes Kino Capitol sorgte die Oltner Band «Memory of an Elephant» und der Schlussabend gehörte einem weiteren Lokalmatadoren, Slam Poet Kilian Ziegler und vielen glücklichen Gesichtern.

Zu den ganz grossen Herausforderungen bei den «23 Sternschnuppen» gehört die Bündelung von über 20 Vereinen, Künstlerformationen und Institutionen, die Einsatzkoordination für die 23 halben Stunden und das Programm – sprich zweimal ungefährer Ausgewogenheit. Im Rückblick lässt sich feststellen: Auch bei Künstlerinnen und Künstlern gilt, nicht immer ist das drin, was auf der Verpackung steht. Kabarett kann plötzlich eine Weihnachtsgeschichte sein und Theater eine Performance. Wird trocken zusammgezählt, kommt man zu folgendem Ergebnis. Heuer waren je zwei Filmabende und Performances zu erleben sowie je einmal Zauberei, Kindertheater, Tanz, Clownerie und eine virtuelle Kunstführung. Zu hören waren drei Lesungen – zwei davon musikalischer Art, einmal Peter Bichsel – und fünf musikalische

Darbietungen; von der Einzelkünstlerin bis zum grossen Chor. Die Liste führt mit insgesamt sechs Abenden das Genre SpokenWord an, mal als klassisches Slam Poetry, mal musikalisch, dann mit kabarettistischen Elementen. Gänzlich ausgeklammert waren die Bereiche Schauspiel sowie Kabarett/Satire und bestimmt noch das eine oder andere Kulturgenre mehr. Aber es soll ja nicht das letzte Mal gewesen sein. Erste Diskussionen hinter den Adventstüren weisen darauf hin: Einer fünften Auflage des Oltner Kultur-Adventskalenders sollte nichts mehr im Wege stehen, aber mit personellen Veränderungen. Zum einen soll das Potenzial der neuen, jungen Kulturträgerinnen und Partner genutzt werden. Auch fürs Programm. Zum anderen darf sich der grosse Aufwand auf mehr Hände verteilen. Rochaden willkommen. Man darf gespannt sein.

NACHRICHTEN

OLTEN

Marion Ammann singt in der Stadtkirche

Die Christkatholische Kirchgemeinde Region Olten, beginnt traditionellerweise das neue Jahr am eigentlichen Neujahrstag (1. Januar) mit einem feierlichen Gottesdienst um 17 Uhr in der Stadtkirche Olten. Die Liturgie wird durch den Gesang von Marion Ammann bereichert. An der Orgel: Timo Ziesche, Chorregent und Organist in Kiedrich (D). Im Anschluss wird dann im Kirchgemeindehaus mit Glühwein auf das neue Jahr angestossen. (MGT)

OLTEN

Neujahrsapéro am Berchtoldstag

Am Berchtoldstag, 2. Januar 2016, lädt der Oltner Stadtrat wiederum von 11 Uhr bis 12.30 Uhr zum traditionellen Neujahrsapéro ein – an diesem Samstag, an dem auch einige Verkaufsläden geöffnet sein werden – zusammen mit dem Verband Gewerbe Olten. Der Anlass findet wiederum auf der Kirchgasse im Bereich des Gryffe-Platzes statt. Die Bevölkerung ist zu einem Apéro eingeladen, serviert von Café/Bar Gryffe und Pino der andere Beck und umrahmt von den Musikern von Mixed Blood Brass mit Liedgut aus verschiedenen Kulturkreisen: von Karibik und New Orleans bis Balkan und New York. Bei schlechter Witterung stehen die Räumlichkeiten des Lokals Abbasso (bisher Caveau) auf der andern Strassenseite zur Verfügung. Alle Einwohnerinnen und Einwohner von Olten sowie die Gewerbetreibenden sind zu diesem Anlass zum Auftakt des neuen Jahres herzlich eingeladen. (SKO)